

## POSITIONSPAPIER HERAUSFORDERUNG KLIMAWANDEL

### A. Erkenntnisse des Berichts „Herausforderung Klimawandel – Chancen und Risiken für den Tourismus in Graubünden“

Der **Klimawandel findet statt**. Der Temperaturtrend zeigt auch in Graubünden nach oben. Die Sommerniederschläge werden in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts in Graubünden deutlich abnehmen, die Winterniederschläge in den südalpin beeinflussten Gebieten hingegen eher zunehmen. Für die nordalpin geprägten Gebiete gibt es kein eindeutiges Signal.

Der **Wintertourismus** verfügt über eine **hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung** und ist besonders **klimasensitiv**. Schnee ist eine Grundvoraussetzung und kann technisch hergestellt, aber nicht substituiert werden. Im Sommer sind die Verknüpfungen zwischen Klima und Tourismus weniger offensichtlich und wirtschaftlich nicht gleich bedeutend wie im Winter. Zudem ist das Sommerangebot vielfältiger.

**Schneesicherheit** ist bei der Wahl der Wintersportdestination ein **entscheidender Faktor**. Durch die **technische Beschneiung** können die negativen **Auswirkungen** des **Klimawandels** auf die natürliche Schneesicherheit teilweise **ausgeglichen** werden.

**Graubünden** verfügt durch die Höhenlage über einen **komparativen Vorteil**. Im Vergleich ist die natürliche Schneesicherheit der Bündner Skigebiete relativ hoch. Die Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die natürliche Schneesicherheit fallen in Graubünden dementsprechend geringer aus. Zurzeit sind alle Bündner Skigebiete schneesicher.

Die **Verbesserungen** der klimatischen Bedingungen für den **Sommertourismus** (höhere Temperaturen, weniger Niederschlag, längere Saison) sind höher zu gewichten wie die potenziell negativen Auswirkungen der klima-induzierten Umweltveränderungen (Gletscherschwund, Auftauen Permafrost, Veränderungen im Wasserhaushalt und der Vegetationszusammensetzung).

**Internationale Reiseströme** verlagern sich in **gemässigte Klimaregionen**, d.h. in die Regionen, die heute die meisten internationalen Touristen stellen. Die eigenen Leute bleiben vermehrt zu Hause bzw. reisen in die Nachbarländer. Gleichzeitig ist mit mehr Urlaubern aus den wirtschaftlich aufstrebenden, klimatisch aber weniger begünstigten Schwellenländern zu rechnen.

Tourismus ist Verkehr. Der Grossteil der touristischen **CO<sub>2</sub>-Emmissionen** kann der **An- und Abreise** zugeordnet werden. Auf den Luftverkehr (Outgoing) entfällt weit aus der grössten Teil (rund 80%).

## B. Schlussfolgerungen von Bergbahnen Graubünden

Graubünden verfügt durch die Höhe seiner Skigebiete über einen **natürlichen Wettbewerbsvorteil**. In den meisten Bündner Skigebieten wird die **technische Schneesicherheit** auch in der zweiten Hälfte des 21. Jahrhunderts **gegeben** sein. Diese Vorteile gilt es geschickt zu nutzen.

Die **klimatischen Voraussetzungen** für die technische **Beschneiung** werden sich **verschärfen**. In kürzerer Zeit wird gleichviel oder mehr Schnee benötigt. Dies erfordert die entsprechende **Infrastruktur** und einen höheren **Ressourceneinsatz** (Energie, Wasser), was zwangsläufig zu höheren **Kosten** und finanziellem **Druck** auf die Unternehmen führt. Hierbei ist zu erwarten, dass die durch den Klimawandel verletzlichsten Unternehmen kaum über die Möglichkeiten verfügen um adäquat auf die anstehenden Herausforderungen zu reagieren.

Dem **haushälterischen Umgang** mit der Ressource **Schnee** (technisch oder natürlich) wird künftig eine noch höhere Beachtung zukommen. Zudem werden die Bestrebungen den **Ressourceneinsatz** (Wasser, Energie) zu **optimieren** nochmals verstärkt. Für die Bergbahnunternehmen ist natürlicher Schnee nach wie vor der Günstigste.

Je früher in der Saison, desto grösser sind die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Schneesicherheit. Die **Auswirkungen** auf die **Weihnachts- / Neujahrstage** sind besonders **kritisch**, da viele Tourismusunternehmen in dieser kurzen Zeit einen massgeblichen Teil ihres Umsatzes erwirtschaften.

**Vollbeschneiung** (ein **zusammenhängendes Pistenangebot** mit mindestens **einer beschneiten Piste pro Transportanlage**) muss, will Graubünden wettbewerbsfähig bleiben (Beschneigungsgrad: Graubünden 36%, Tirol 75%, Südtirol 80%), langfristig thematisiert werden.

Das **Wintergeschäft** ist und bleibt für die Bergbahnen und Destinationen **matchentscheidend**. Der **Sommer** birgt zwar **Wachstumspotential**, vermag den Verlust der Wertschöpfung im Winter aber nicht zu kompensieren. Ein erfolgreicher Winterbetrieb ist und bleibt für den Sommer Voraussetzung.

Aus **klimatischer Sicht** dürfte sich die **Nachfrage** in Graubünden **tendenziell positiv** entwickeln. Im **Winter** sorgt die vergleichsweise hohe Schneesicherheit der Bündner Skigebiete für einen **komparativen Vorteil**, im **Sommer** könnten mit entsprechenden Angeboten vor allem **Tagesausflugs- und Kurzzeittourismus** profitieren.

Die gegenwärtigen **gesellschaftlichen Trends** entwickeln sich trotz wiederholten Bekenntnissen von Touristen/Gästen/Freizeittreibenden (Ferien in der Nähe, öV-Nutzung, weniger Tagesausflüge etc.) in eine **gegenteilige Richtung**. Nicht weniger, sondern mehr Verkehr und CO<sub>2</sub>-Emissionen sind Realität.

## C. Strategien

Für die **Anpassungsstrategien** an den Klimawandel gibt es **keine Patentlösungen**. Sie sind stark destinations- bzw. unternehmensspezifisch. Grundsätzlich können drei **Stossrichtungen** identifiziert werden:

### Risikoverminderung durch organisatorische und technische Massnahmen

- Technische Beschneiung
- Haushälterischer Umgang mit vorhandenem Schnee (natürlich oder technisch): Schneefangzäune, Snowfarming, GPS-gestützte Pistenpräparation, Pistenmeliorationen, Entsteinungen, Kooperation bei Alp- und Weideverbesserungen etc.
- Konzentration auf Gunsträume (Exposition der Pisten, Strategie bei Ersatzinvestitionen, Definition der beschneiten Pisten etc.)
- Abgeltung der Service public Leistung Beschneiung: Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand, Infrastrukturgesellschaften mit starker Beteiligung der Gemeinde(n) zur Nutzung von besseren Zinskonditionen, Leistungsaufträge etc.
- Wassermanagement (Speicherung des Schmelzwassers)

### Innovation und Diversifikation im Angebotsbereich

- Abhängigkeit vom Wintertourismus durch wertschöpfungsrelevante Angebote reduzieren (z.B. Angebotsinszenierungen am Berg). DIE Idee/DAS Angebot für den Sommer wurde bislang noch nicht gefunden.
- Herausforderung Weihnachten/Neujahr proaktiv angehen
- Künftiges Potenzial des zunehmenden Ausflugs- und Wochenendtourismus im Sommer anvisieren
- Angebote, welche zur Optimierung der An- und Abreise mit CO<sub>2</sub>-armen Verkehrsmitteln oder zu Übernachtungen beitragen (Kombi-Tickets, Packages etc.)
- Nutzen der bestehenden Infrastrukturen der Beschneiung (Leitungen, Pumpen, Speicherseen) zur Stromproduktion (Zusatzeinnahmen, Ausgleich zur zeitlich unkontrollierten Stromerzeugung durch Sonne und Wind)

### Intensivierung von Forschung & Entwicklung

- Effizienz und Effektivität der Beschneiung (Energie, Wasser)
- Energieeffizienz und Nutzen von erneuerbaren Energien (Solar, Wind, Wasser etc.)
- Gesellschaftliche Trends mit touristischer Wirkung

Die grössten **Erfolgsaussichten** verspricht das **gleichzeitige** Arbeiten an **allen** drei **Stossrichtungen**.

## D. Forderungen von Bergbahnen Graubünden an die kantonale Politik

Unterstützung der Bündner Wintersportdestinationen bzw. der Bergbahnunternehmen mittels geeigneter gesetzlicher **Rahmenbedingungen** zur **Nutzung** ihres **komparativen Vorteils** bezüglich Schneesicherheit gegenüber den Mitbewerbern.

**Weiterführung der finanziellen Förderung** der technischen **Beschneiung** in bestehenden Skigebieten und bei Skigebietszusammenschlüssen über die Neue Regionalpolitik und das kantonale Wirtschaftsentwicklungsgesetz.

**Auslegung** der kantonalen **Umwelt- und Raumplanungsgesetze** durch die kantonale Verwaltung, so dass der **haushälterische Umgang** mit der **Ressource Schnee** optimiert werden kann. Bei Pistenmeliorationen (Entsteinungen, Geländekorrekturen etc.) sind künftig zwingend Interessensabwägungen zwischen Natur- und Landschaft sowie Energie, Luft und Klima vorzunehmen → **ganzheitliche Umweltpolitik**.

**Finanzielle Unterstützung** von **Projekten** die den **Einsatz** der Ressourcen **Energie** (Strom, Diesel) und **Wasser** bei der technischen Beschneiung **optimieren** (Forschung und Entwicklung (z.B. SLF), Kooperationen, erneuerbare Energien, Mehrfachnutzungen der Infrastrukturen etc.).

Lancierung eines Pilotprojekts zur Installation von „**Gunsträumen/Zonen**“ in intensiv touristisch genutzten Skigebieten in denen der **ressourcenschonende Betrieb** (Transport, Beschneiung, Pistenpräparation etc.) eine höhere **Priorität** geniesst als bis anhin. Die Sensibilität der Gäste für die Landschaft ist zwingend zu beachten.

Vollzug der kantonalen **Umwelt- und Raumplanungsgesetze**, so dass das Sommergeschäft mittels **Angebotsinszenierungen** (z.B. Rheinquelle, Rheinschlucht, Viamalaeschlucht etc.) nachhaltig gestärkt werden kann. Bestehende Gesetze und Verordnungen sind auf Hürden hin zu überprüfen.

**Vorstoss** des Kantons **Graubünden** beim **Bund**, dass künftig bei Eingriffen in die Natur- und Landschaft nicht nur **Ersatzmassnahmen** des Bauherrn gestützt auf das Natur- und Heimatschutzgesetz möglich sind, sondern **auch** in den **Bereichen Luft** (z.B. freiwilliger Einsatz von Hybrid-Pistenbullys), **Energie** (Optimierung/Erneuerung Transportanlagen, Beschneiung, Gebäudesanierungen) und **Klima** → ganzheitliche Umweltpolitik.

In **Auftrag** geben einer neutralen **Gegenüberstellung** der **Kosten** der technischen **Beschneiung** (heute und in Zukunft) auf der Basis der Erkenntnisse des vorliegenden Berichts im Vergleich zu notwendigen **Alternativen** um die **Wertschöpfung** und **Arbeitsplätze** in den Bündner Tourismusgebieten zu **erhalten** sowie Ableiten von Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen für die Bündner Tourismuswirtschaft.